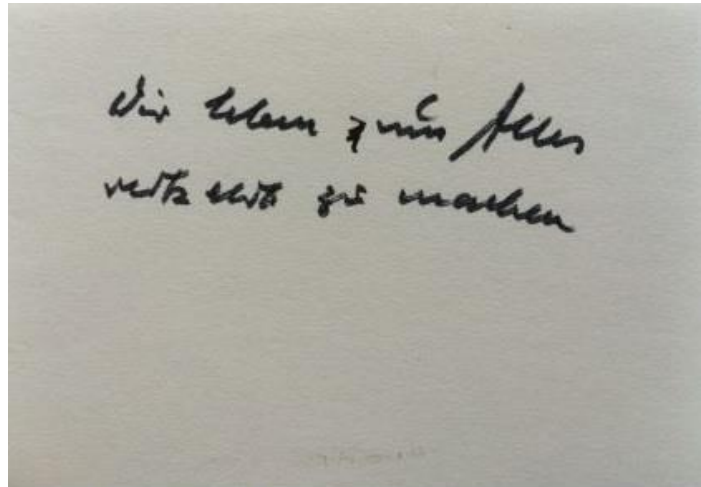


Franz Josef Knappe

**VERZETTELTES LEBEN.
GEDICHTE, NOTIZEN, ETC.**



Wir leben um Alles verkehrt zu machen

Gut, daß sie Haufen bilden – die Touris mit ihren Schäufelchen – und so gibt es immer wieder lichte Flecken, wo kaum einer von ihnen zu sehen ist. Ein sehr angenehmes Klima (Sonne, 20°, leichter Wind) – so wie wir es uns verdient haben. Man könnte (fast) völlig / vollkommen entspannt sein. Wären da nicht immer wieder die völlig überflüssigen und doch quälenden Fragen. Die sattsam bekannten und nicht genannten.

Die Zahl der Beobachtungsobjekte übersteigt mein Fassungsvermögen : zu viele Menschen, Tiere, Sensationen ... – Zum Teufel : Warum empfinde ich Mitleid mit einigen dieser Exemplare? Weil ich auch nicht besser bin? Weil sie einem Scheiß-Leben und einem Scheiß-Ende entgegengehen? Ein kleiner Sandsturm verspricht und hält nicht : zumindest eine kleine Katastrophe. Schon die Kinder sind verdorben! Oder gerade richtig für diese Welt : so Ich-konzentriert, daß es weh tut. Selbstbezogene Ich-Vergessenheit-Versessenheit. Um mich herum gibt es keine Welt.

Hoffentlich bleiben meine Gedächtnisausfälle auf die alltäglichen Nebensächlichkeiten beschränkt.

Manchmal hat ein Scheißwetter auch seine guten Seiten : die Straßen sind (fast) wie leergefegt und der Blick wird weniger belästigt. Allerdings muss man das monotone Pladdern des Regens in Kauf nehmen.

Das Musterbeispiel des salbadernden Klugscheißers im TV : der Pastor Hahne : nichts zu sagen, aber das unmäßig hochtrabend ...

Ja heit is zünftig – es regnet den ganzen Tag ...

(↑ **Langeoog-Notizen**)

Thümmel 13

Ein Ding, eine Sache, ein Text, ein Mensch, ein Werk begleitet einen Menschen manchmal eine sehr lange Zeit. Ist treu, ist anhänglich, ist nicht zu verleugnen, klebt. Moritz August von Thümmel ist ein Beispiel. Nach 35 Jahren werde ich ihn (hoffentlich, leider) los. Mehr als in dieser (Gesamt-) Ausgabe, will ich nicht sammeln.

So gesehen ist die vorgelegte CD-ROM als Speicherort auch (irgendwie) ein Grab. Ich kann (gelegentlich) hingehen und einen Blumenstrauß niederlegen (und etwas lesen).

So zählt künftig M. A. v. Thümmel zu meinen vielen Hinterbliebenen.

LiteraturFachLeute

müssen nicht immer „vom Fach“ sein. Man findet sie überall und sie haben zu allem etwas zu sagen. Da sie immer in Eile sind und keine Zeit haben, da sie immer unterwegs sind, weil sie überall „gebraucht“ werden, benötigen sie vielfache Hilfe. Sie bedienen sich aller Ressourcen, die sie irgendwo herumliegen sehen. Sie springen auf fahrende Züge auf und geben sich als Lokomotivführer aus. Sie bringen nichts in Bewegung, weil sie nichts zu bieten haben. Man findet sie überall: vor allem in Redaktionen, an Universitäten – wo immer Leichen gefleddert werden können. Sie lassen es sich besorgen : von hinten von vorn von allen Seiten ...

Gelegentlich der Eindruck, daß die Herrschaften vor 250 Jahren (Herder z.B.) doch etwas lahmarschiger waren als heute. Mag wohl an dem unterschiedlichen Tempo / Geschwindigkeit der Zeit liegen. Auch in dieser Hinsicht ziehe ich das 18. Jhdt. vor. Es lässt Luft, es lässt den Atem frei. Und die Gedanken werden nicht zusammengepresst.

Was man so gezählt hat :

73.000.000 Fernsehzuschauer (ab 3 Jahren)
80 TV-Sender (durchschnittlich)
Sehdauer (täglich): 212 Minuten
Verweildauer: 299 Minuten

Was man nicht kann:

Unterschiede machen
bzgl. der Gewohnheiten
(Auswahl der
Programme, etc.)
zwischen „gebildeten“
und weniger gebildeten
Zuschauern.

Das ist nun eine recht
neutrale Aussage.

Ein Schul(vormitt)tag umfasst 6 Schulstunden á 45 Minuten = 270 Minuten. Die Bildungsinhalte der TV-Schule kann man jeder TV-Zeitschrift entnehmen. Und wem es dann immer noch nicht schlecht wird, dem ist nun nicht mehr zu helfen.

Ich fühle eine heillose Barbarei aus dem Boden aussteigen. – Ich hoffe, krepieri zu sein, bevor sie alles mit sich gerissen hat. Aber einstweilen ist es nicht lustig. Nie haben geistige Interessen weniger gezählt. Nie waren der Haß auf alles Große, die Geringschätzung des Schönen, der Abscheu vor der Literatur so offenkundig. – Ich habe immer versucht, in einem Elfenbeinturm zu leben; aber ein Meer von Scheiße schlägt an seine Mauern, genug, ihn zum Einsturz zu bringen.

Gustav Flaubert an Ivan Turgenev, 13. November 1872

[Woher kannte Flaubert unsere Fernschwelt?]

Nein nein nein – es ist nicht Altersmissmut oder Unzufriedenheit mit einem verpfuschten Leben ... nein nein nein ... Es ist wirklich eine nicht mehr zu übersehende zunehmende in unendliche Tiefen gehende Verblödung. Verblödung hier verstanden als das Gegenüber zur Bildung. Noch ist die Schrift das Transportmittel und die Literatur das Fahrzeug.

Wenn eine Gesellschaft vor ihrer literarischen Kultur keine Achtung mehr hat, wenn die Achtung nicht so beschaffen ist, daß sie es als achtenswert empfindet, über diese Kultur einigermaßen Bescheid zu wissen, wenn sie also das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit – ihre Unbildung – nicht mehr als bedauerlichen Mangel empfindet, der nur durch die Bildung einer kulturellen Elite kompensiert werden kann, dann ist nichts mehr zu machen.

Jan Philipp Reemtsma

„Ich habe doch nichts zu verbergen ... “

Selten wird ein so abgrundtief dummer Satz so oft und mit Nachdruck wiederholt. Hirnamputierte Scheißhaufen sind's, die ihn mit lächerlich geschwellter Hühnerbrust bewußtlos in die Landschaft trompeten.

Und ob ich etwas zu verbergen habe!

Der größte Teil meines Lebens spielt sich in den eigenen vier Wänden ab; und ich möchte nicht, daß irgendein dahergelaufener Profalla mir bei diesem Leben zusieht. Hingegen darf Amazon wissen, daß ich mir die neue Dylan-CD gekauft habe oder kaufen werde und daß ich Filme von Godard (immer noch) sehen möchte. Dagegen möchte ich selbst entscheiden, wer mir beim Kochen zusieht ... die geschmacklose Angela Merkel (morgens KZ-Gedenkstätte – abends Bierzelt) sicherlich nicht ... beim Nasebohren darf mir jeder zuschaun ... ! usw.

Also : Ich entscheide über mich und sonst niemand ...!!!

Irgendwie im Wahltaumel ... und die lächerlichsten Sätze werden „produziert“ ... ein Kandidat hält das (hölzerne? blecherne?) Wort WORT ... in Österreich gesehen: *Liebe deinen Nächsten! – Ich liebe meine lieben Österreicher.*

Ja geht's noch?! Auf welchem Niveau muss man (mensch?) herabsinken, um solch einen stinkenden Unsinn zu produzieren?

Aber was wir auch versuchen mit unseren Filmen, ist einfach, daß die Leute spüren sollen, daß man betrogen wird, wenn man immer wieder auf etwas verzichten soll. Auf das, und dann auf das, um was zu haben, um Wohlstand zu haben oder Zuwachs. Was man da alles unterwegs aufopfert, für den Fortschritt undsoweiter, ist unmöglich, also ... Wenn keine Quellen mehr in den Bergen fließen, und das sieht man schon am Ätna, es gab keine einzige Quelle mehr, wir sind rumgefahren bis oben, unten, keine einzige. Und wenn die Luft überall verpestet ist, was hat man? Man hat das schon aufgeopfert, dann muß man auch tausend Gefühle aufopfern, wozu?
(Jean Marie Straub)

Ich bin ein durch die Grammatik (in Ansätzen) kontrollierter SchreibKörper, der diese Fessel natürlich unbedingt wieder loswerden will.

Jetzt, im Alter, gebe ich es auf, die Welt in Worte zu fassen, festzuhalten, dingfest zu machen. Schriftlich oder Mündlich – Egal. Selbstverständlich bin ich dabei auch wieder inkonsequent. Warum auch nicht. Natur kaputt, Grammatik kaputt – keine natürliche Natur, keine funktionierende, intakte Grammatik; mit dem Bauch denken, mit dem Hirn fühlen. Wenn ich schon einen meiner Text nach einem Monat selbst nicht mehr verstehe, wie soll ich mich verständlich machen (können)? Du Wicht! Gültigkeit einer Aussage: 1 Milli-Sekunde, wenn überhaupt. Nach einem Jahr könnte der Text auch von jemand anderem sein. Folglich gibt es keine eindeutige Aussage; folglich gibt es keine Wahrheit.

Warum also rede ich? – Die folgenden Seiten versuchen eine Antwort. Vielleicht weiß ich sehr viel später ein wenig mehr über Natur & Grammatik. Und dann hätte ich meinen Ort gefunden in/an dem ich wohnen könnte und meine Gewohnheit wäre meine Natur mit Wänden aus Grammatik. Aber dann ist es zu spät.

.....

Einige **Begriffe**, die das umreißen, was mit dem Alter, dem Schreiben, mit dem Leben also zu tun haben (können/könnten):

Alters = Milde
Alters = Sturheit
Alters = Zorn
Wissen
Erfahrung
Freiheit
Unabhängigkeit
Angst
Hinfälligkeit
TodesSehnsucht
Vergeßlichkeit
geringer Zeitvorrat / ZeitKonto
Verzweiflung

„Hohes Alter ist eine zweite Kindheit – ohne Lebertran“

Mark Twain

„Zerstreuung ist eine höhere Form der Konzentration.“

unbekannt

Die wichtigste Regel (Kategorischer Imperativ?) ist nicht umsetzbar, aber notwendig, ja unverzichtbar, ja lebensnotwendig

Das, worauf es ankommt, kann nur angestrebt, aber nicht erreicht werden. Wo beißt, zum Teufel noch `mal die Hoffnung?

Erreichbares macht satt und fett und unbeweglich ...

Gab es die ‚natürliche‘ Natur nur im Paradies? Ist bereits das ‚Apfelessen‘ eine Zerstörung? Ist aber der Paradiesapfelbaum noch natürliche Natur? Welche Natur sehe ich in unserem Garten? Eine Grammatik offenbart sich mir dort nur sehr mühsam ...

Es ist der Zusammenstoß von Natur und Grammatik (immer wieder) der für das lebensnotwendige Knirschen im Getriebe sorgt.

Diesen Zusammenstößen nachspüren ...

... Umkreisung ...

Und so führt mich meine Natur (eine andere gibt es nicht mehr) zum Kern der Gegebenheiten zum Kern der WeltDinge.

Und die Grammatik befreit mich; hält alles Lästige fern, indem es durch Regeln gebändigt / kanalisiert wird.

Und ich werde frei für das Wesentliche.

Was ist das denn nun schon wieder ???

RUHESTAND VITA CONTEMPLATIVA BESCHAUlichkeit als Haltung, jetzt, wo ich nicht mehr mit „heraushängender Zunge“ als „gejagter Hund“ jeder laut angepriesenen „neuen Erkenntnis“ hinterherrennen muss, nur um festzustellen, daß es ein „alter Hut“ ist. Jetzt weiß ich es schon vorher. Es ist nicht Überheblichkeit – es sind die mittlerweile unzähligen Erfahrungen, die auf einen „älteren“ Menschen zuströmen, die er ergreift, – aber : sie kommen von außen. Ich muss nur eins : ich muss die Augen aufmachen und das Hirn offen lassen für das, was da kommt. Und es beginnen die Vergleiche. Und was soll ich sagen : fast alles ist weRTLoses Zeuxs.



... das Gruselkabinett der Politiker (AMzB) ...



Statt mehr Licht – immer mehr RTL !

Ich rutsch zwar nur gelegentlich rein, aber dann erschrecke ich doch immer wieder von neuem : Wie ist es möglich, daß so etwas hergestellt & gesendet & gesehen wird. Wenn die Beschauung länger als zwei Minuten dauert, bekomme ich Hautausschlag ...



Am Anfang mag es ja noch interessant gewesen sein : es gab einen Bösewicht und es gab die Anderen, die ihn beseitigen wollten : eine etwas zusammengewürfelte, aber doch überschaubare und damit beherrschbare Gruppe. Es gab Tote. Schrecklich. Aber so ist das nun mal im Krieg. Mal hatte der Erfolg, mal jener. Es wurde unübersichtlich. Und weil die Tagesschau nur 15 Minuten dauert, verloren viele das Interesse. Die Quote des Films „SyrienKrieg“ sank in die Bedeutungslosigkeit. Uns so können KillerKommandos weiter morden und ein durchgeknallter Diktator auch. Wir lassen ihnen ihren „FreiRaum“.



Ich will von all dem nichts mehr wissen ... lasst mich endlich in Ruhe ... !



Grundlage des Erfolgs von RTL ist der ausgewogene Programm-Mix: Der Sender überzeugt in jedem Genre mit starken Programmen und schafft regelmäßig neue TV-Trends. Viele der

RTL-Erfolgsformate sind heute in Deutschland beinahe so bekannt wie die Marke „RTL“ selbst. Dazu gehören Show-Events wie „Das Supertalent“ und „Deutschland sucht den Superstar“, Nachrichtensendungen wie „RTL Aktuell“ und das „RTL Nachtjournal“, Magazinformate wie das Mittagsmagazin „Punkt 12“ und das Star-Magazin „RTL Exklusiv“, Real-Life-Formate wie „Bauer sucht Frau“ und „Rach, der Restauranttester“, eigenproduzierte Serien wie „Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei“, tägliche Serien wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ und „Alles was zählt“, Comedyshowreihen wie „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ und „Die Bülent Ceylan Show“, Sporthighlights wie die „Formel 1“ und die Boxkämpfe der Klitschko-Brüder, US-Serien wie „CSI: Vegas“ und „Bones – Die Knochenjägerin“ sowie regelmäßig große Eventmovies und Kinohighlights.

Eigenwerbung

* * *

Es ist gut, es ist **»supergeil«**, es ist fantastisch zu versinken in der WarenWelt einer Supermarktkette. Sie treiben es soweit, daß ich nicht mehr unterscheiden kann : werde ich verarscht oder umworben. Supergeiles Klopapier. Und wieviele Sorten, und wieviele Gerüche ... Sie treiben es spitzenmäßig auf die Spitze : Werbung, mit der nicht mehr geworben werden kann, weil die Zeitgrenzen überschritten worden sind. Andererseits ist die (Text-)Aussage auf ein Wort reduziert : **supergeil**. Es wird nicht mehr geworben und das ist die beste Werbung. In der WarenWelt versunken wie in einer Badewanne.

Mein Thema (zur Zeit) :

Ärzte vervielfältigen sich leicht; aber : es erscheinen nie die gleichen Exemplare, sondern Varianten. Ein Internist (eine sehr allgemeine Angelegenheit) zieht nach sich (oder setzt sich fort) in einem Urologen, einer Diabetologin und noch einem Allgemeinarzt. Der Urologe verbündet sich mit einem weiteren Urologen – und schon bist du im Krankenhaus ...

Ähnlich verhält es sich auch mit den Krankheiten, die sie in dir finden : auf einmal kommt zu deinem Bluthochdruck noch böses Cholesterin. Und dann die Diabetes und dann ... und dann ...

Mich beschleicht das dumme Gefühl, im Club der Alten Männer angekommen zu sein. Nach der Diagnose eines eher mickrigen Prostatakarzinoms kann ich nun mitreden über etwas, das mir immer fremd war. Prostata. Der zuständige Kalauer : Prost & Tatütata! Trotzdem Verwirrung und Unsicherheit. Muß man nicht unbedingt drüber reden; aber vielleicht steigt meine Aufmerksamkeit für meinen Körper; dann hätte dieser blöde Krebs ja doch noch einen Sinn. Außerdem ist noch ein Thema zum Small-Talk-Bereich hinzugekommen. Auch nicht zu verachten.

Im Krankenhaus: So aufgehoben habe ich mich selten gefühlt. Ich laufe den absoluten Leerlauf : übrig bleibt : essen – verdauen – ausscheiden. Jede kleine und kleinste Tätigkeit wird mit größter Dankbarkeit ausgeführt; langsam, gründlich und mit voller Inbrunst. Bei schönem Wetter auf dem Balkon sitzen, lesen, sich von der Sonne streicheln lassen.

Warum ziehe ich immer das mickrige Los : der Krebs \Rightarrow subklinisch, aber doch nicht berechenbar, muss beobachtet werden ... Kein entweder \leftrightarrow oder ...

(Sommer 2014)

Allen Doofköpfen, Hirnamputierten, PegidaMitläufern ein Welt&MenschenBild ins Stammbuch geschrieben, das dem ihren so entgegengesetzt ist, daß man nicht glauben möchte, daß es sich um die gleiche Spezies handelt :

Der ideale und moralisch untadelhafte Mensch soll ostpersischer Abstammung sein, arabisch seinem Glauben nach, Anhänger der hanafitischen Rechtschule, von irakischer Bildung, erfahren wie ein Hebräer, ein Jünger Jesu in seinem Wandel, fromm wie ein syrischer Mönch, ein Grieche in den Einzelwissenschaften, ein Inder in der Deutung der Geheimnisse, endlich aber ein Sufi in seinem ganzen Geistesleben.

G. E. von Grunebaum, Der Islam im Mittelalter, Zürich-Stuttgart 1963, Seite 291.

Grädig sein :

Bei den Mitläufern besteht ein geringes Maß an Hoffnung auf Besserung, bei etlichen Politikern ist dagegen Hofen & Malz verloren ... Und das vor allem in Bayern ...

Da giebt es Tausende, die sind dumm, weil sie nicht wissen wollen; sie sind nicht doof, weil sie nicht wissen können. Also sind sie die Schlimmeren. Sie wissen nicht, was ein Patriot, was der Islam und was das Abendland ist. Damit gehören sie zu der sehr großen Menge Bildungsunwilliger. Sie haben sich abgeschottet, sie wollen es wirklich nicht wissen. Ein jeder Mensch, der irgendwann und irgendwie etwas zu dem beigetragen hat, was wir Abendland nennen, bekäme einen Schreikrampf, bekäme er folgende Zeilen zu Gesicht :

„Patriotische Europäer Gegen die Islamisierung des Abendlandes“ :

Liebe Freunde, in 24 Stunden ist es soweit, wir werden zum 12. Mal spazieren gehen und uns werden mit Sicherheit kein Herr Maas oder irgendwelche krawallgebürsteten Antipatrioten aufhalten! Wir werden am morgigen Abend eine Antwort auf die nachhaltigen Diffamierungen unserer Bürgerbewegung finden! Wir grüßen hiermit herzlichst unsere Freunde in mittlerweile über 30 Städten in Deutschland und 18 Ländern in Europa! Viel Erfolg bei Euren Spaziergängen und beim Aufbau Eurer BÜRGERBEWEGUNG! Für Dresden gilt morgen, FLAGGE zeigen! Bitte bringt alle Flaggen Eurer Nationen/ Bundesländer/ Städte mit! Der Aufruf eines Trauerflors für die Opfer in Nigeria und Paris halten wir natürlich AUFRECHT! AUF MORGEN! WIR SIND DRESDEN, WIR SIND DEUTSCHLAND, WIR SIND EUROPA! DRESDEN ZEIGT WIE'S GEHT! EUER ORGA TEAM! 12.01.2015

"Pegida, verschwinde!" - mit einem Flugblatt und Karikaturen haben sich französische und frankophone Karikaturisten gegen die islamfeindliche Bewegung Pegida gestellt. Sie seien empört über den in Dresden geplanten "Trauermarsch", hieß es in einem Aufruf vom Sonntag.

"Wir lehnen es ab, dass Pegida das Gedenken an unsere Kollegen vereinnahmen will", sagte ein Mitorganisator und Sprecher der Aktion der Deutschen Presse-Agentur. Wegen des Anschlags auf die französische Satirezeitschrift "Charlie Hebdo" mit zwölf Toten haben die Pegida-Organisatoren ihre Anhänger aufgefordert, bei der Kundgebung an diesem Montag in Dresden Trauerflor zu tragen.

"Wir, die französischen und frankophonen Zeichner, sind entsetzt über die Ermordung unserer Freunde. Und wir sind angewidert, dass rechte Kräfte versuchen, diese für ihre Zwecke zu instrumentalisieren", heißt es in dem Flugblatt. Eine der Karikaturen zeigt etwa eine Hyäne und einen Aasgeier, die aus dem Terroranschlag Kapital schlagen wollen. Zugleich rufen die Zeichner die Dresdner zu Weltoffenheit und Toleranz auf. "In diesem Kampf ist Dresden, wie Paris, eine symbolische Stadt."

zitiert nach:
Der Spiegel 3/2015

... und ein tumber bayerischer Innenminister fordert die Vorratsdatenspeicherung und erfüllt damit die Ziele der Terroristen ...

... und viele, die mitregieren wollen, schließen sich ihm {klammheimlich} an, denn es gilt ja : keine Stimme für die Pegida ... alle Macht für mich ...

... wie korrupt muß ein Politiker sein, der um die Stimme dieser Dumpfbacken buhlt ...

Das Abendland ist jedenfalls da, wo die Sonne untergeht. Gute Nacht.

Sonja Vogel, taz, 13.01.2015

Tatort 4U 9525 : *Das Ei des Professors*

Die Auswertung des Stimmenrekorders im Cockpit des Fluges 4U 9525 lässt kaum Zweifel zu: Der Copilot brachte das Flugzeug vermutlich mit Absicht zum Absturz. Was hat diesen jungen Mann dazu bewogen, nicht nur sich, sondern auch 149 Menschen mit in den Tod zu reißen? Darüber wird derzeit reichlich und teils schamlos spekuliert.

... und wir schließen uns an und geben unsern Senf dazu ... mittelscharf ... aber gewichtig, denn WIR gehen der Sache auf den GRUND und plätschern nicht an der Oberfläche wie die andern ...

Dabei wird die Frage vergessen: Was war der gesellschaftliche Nährboden für seine schreckliche Tat?

Das tödliche Ende des Fluges 4U 9525 könnte der Inhalt eines „Tatorts“ gewesen sein. Aus der Unterhaltung durch Mord- und Totschlag ist grauenvolle Realität geworden. Der „Tatort Flug 4U 9525“ übertrifft in vieler Hinsicht alle „Tatorte“: 150 Menschen sind getötet worden. In den 37 „Tatort“-Krimis von 2014 gab es insgesamt 150 Leichen.

So steht es wirklich geschrieben! Ist es nur die makabre Herstellung eines Gleichgewichts oder was? Was geht dem Professor im Kopf herum?

Ob der Copilot sich auch „Tatorte“ angeschaut hat? Gekannt hat er sie bestimmt, angesehen wohl auch. Wer schaut in Deutschland keinen „Tatort“? Über Suizid, Freitod oder Selbstmord wird derzeit offen [hinter vorgehaltener Hand?] viel debattiert. Menschen kündigen im Internet an, dass sie sich töten wollen. [und es ist keiner da, der sie davon abbringen will?]

Der Name des Copiloten wurde veröffentlicht. Die Begleitumstände werden ausführlich geschildert, mitunter auch erfunden [war er anwesend? wie kann er's wissen?]. Der junge Mann ist jetzt so berühmt, wie er sich das angeblich erträumt hat. [Das hat er nun davon. Oder hat er etwa nichts mehr davon? Oder hat er an Andy Warhols berühmte 15 Minuten gedacht?]

Als Reaktion auf die zahlreichen Suizide und Suizidversuche wurde Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ kurz nach der Veröffentlichung als „Empfehlung zum Selbstmord“ in vielen Städten verboten. Also „Tatort“ und die anderen Krimis verbieten? Das wird nicht gelingen: Die Zuschauer hängen an ihren Krimis. Sie gelten auch als ehrenwert: Der Deutsche Volkshochschulverband hat als Stifter des Grimme Preises die Krimireihe „Tatort“ mit der „Besonderen Ehrung“ ausgezeichnet. Der Nährboden wird gepflegt.

Nährboden ist ein schönes Wort. In jedem Frühjahr bereiten wir den Boden unseres Gartens vor, damit er ein guter Nährboden für unser LebensNahrungsmittel sein kann. Nährboden und „Tatort“ und Flugzeugabsturz und Krimis und Selbstmordpilot in einen nicht so zu nennenden Gedanken zusammenzubringen ist tollkühn bis bescheuert.

Das Ei des Professors wurde ausgebrütet in der SZ vom 07.04.2015



der die das tegernsee

finest

tegernsee

cusine

so – dreisprachig aufgewachsen
bewege ich mich

durch die
spa – landschaft
bilderbuchlandschaft

exklusive wohnwelten

ex – clusion

aus – geschlossen

ge – wohn – welt – en
finde ich mich doch
schon in meiner
einzig
einzigartigen
nicht zurecht
wie dann
im plural

drei sprachen in einer vereinigt :

alle fühlen sich angesprochen

alle verstehen die werbung

*Genießen Sie den Luxus des Innehaltens
inmitten einer Bilderbuchlandschaft*

*ein Ort zwischen Himmel und Erde
=> also nicht von dieser Welt*

groß gedruckt :

***Zwischen Himmel und Erde
gibt es
einen Ort
für mich.***

finest

tegernsee

cusine

auf einer anpreisenden tafel
finde ich:

Inspiration von Leberkäs und Bratkartoffeln und Spiegelei

da läuft es mir doch
eiskalt den rücken herunter

wie hoch kann ich
die sprache schrauben
bis sie
(endlich)
verglüht in den räumen
des allumfassenden schwachsinn
wie doof muss ich sein
um mich einzulassen
auf diesen tiefgründelnden unsinn
aus dem lieblichen tal
des tegernsees

Genießen Sie den Luxus des Innehaltens.

Ja – ! verdammt noch 1mal
wenn das ein luxus ist
bin ich so unendlich reich
und ihr – wenn ihr
denn nun wirklich
diese form des innehaltens nötig habt
o wie
bedauere ich euch
oder aber doch :

lacht ?/!

*Unter alten Kastanienbäumen sitzen ...
Weitblick übers Tal*

auf höchstem
niveau

hunger :
Vitello – Bavaria – Crêpe
Spanferkel gebeizt
Blutwurstströsti
getrüffeltes Rahmsauerkraut
Strozzapreti mit

Apfel
Safran
Meeresfrüchten

oder lieber doch die *Inspiration* ...

< und dazu > :
eine Auswahl handgemachter deutscher Weine
=> so steht 's (wirklich)
zu lesen

Unser Team ist ganz für Sie da
und nix mit „Frau ohne Unterleib“

O meine kreative Lust ...

das alles wird mir gereicht durch
beiseiteschiebbare Panoramafenster

die selbstbeschreibungen
mancher
durchgeknallter restaurants
sind nicht mehr
zu toppen / übertreffen

und ich genieße
 meinen grandiosen
 weitblick ...

(März/April 2015)

Menschlichkeit könnte der Begriff / das Wort sein, das in der Lage ist zu beschreiben, was uns von anderen Lebewesen (Tieren, Pflanzen, etc.) unterscheidet. Wäre nur noch zu klären, was Menschlichkeit ist. Sehr häufig habe ich das Gefühl (Einsicht will ich es nicht nennen), daß Tiere und Pflanzen ihren Lebensbereich recht gut und zufriedenstellend für alle gestalten können, wenn sie denn nicht von Menschen gestört und behindert werden.

Es war/ist ein Gefühl, daß ich eine Beschreibung des Begriffs „Menschlichkeit“ in einem Buch

Uwe Nettelbeck: Prozesse, Frankfurt/Main 2015

finden könnte, das sich mit den Rändern des menschlichen Lebens beschäftigt. Wie werden wir mit unseren Schwächen fertig? Wie verhalten sich die, die über unsere Schwächen richten. An unseren Stärken scheitern wir ohnehin. Die Gerichtsberichte Uwe Nettelbecks sind in nur drei Jahren entstanden, und sie haben mich das Fürchten gelehrt. Furcht vor dem Ort, der Recht (immerhin) verspricht und nur so selten Recht spricht, geschweige denn gerecht ist.

Fünfzig Jahre sind (fast) vorüber. Was ist geschehen?

In der mündlichen Urteilsbegründung reduzierte das Gericht die Tat des Eckart Mellentin auf das an ihr Feststellbare, den gemeinen Mord. Eckart Mellentin habe, um sich aus einer durchaus unangenehmen Situation zwischen zwei Frauen zu lösen, eine Frau getötet, die ihm lästig geworden sei, und ein Kind, das ihn gestört habe. Diese Tat steht auf dem niedrigsten sittlichen Niveau. Es konnte nicht anders entscheiden. Das Strafgesetz ist nicht für einen, sondern für alle da. Nur trifft es eben immer einen Menschen, der keinem andern gleicht, und richtet es stets über einen Fall, der ohne Beispiel ist.

Auf jeden Fall bedeutet Menschlichkeit nicht die erzwungene Gleichmacherei der Gerechtigkeitsmaschinerie zu akzeptieren. Meine Frage z.Zt.: Wie weit ist es von Nettelbeck zu Kafka („Strafkolonie“)?

Höflichkeit – oder : Über den [höflichen] Umgang mit Menschen

11.

Keine Regel ist so allgemein, keine so heilig zu halten, keine führt so sicher dahin, uns dauerhafte Achtung und Freundschaft zu erwerben, als die: unverbrüchlich, auch in den geringsten Kleinigkeiten, Wort zu halten, seiner Zusage treu, und stets wahrhaftig zu sein in seinen Reden. Nie kann man Recht und erlaubte Ursache haben, das Gegenteil von dem zu sagen, was man denkt, wengleich man Befugnis und Gründe haben kann, nicht alles zu offenbaren, was in uns vorgeht. Es gibt keine Notlügen; noch nie ist eine Unwahrheit gesprochen worden, die nicht früh oder spät nachteilige Folgen für jedermann gehabt hätte; der Mann aber, der dafür bekannt ist, streng Wort zu halten und sich keine Unwahrheit zu gestatten, gewinnt gewiß Zutrauen, guten Ruf und Hochachtung.

12.

Sei streng, pünktlich, ordentlich, arbeitsam, fleißig in Deinem Berufe! Bewahre Deine Papiere, Deine Schlüssel und alles so, daß Du jedes einzelne Stück auch im Dunkeln finden könntest! Verfabre noch ordentlicher mit fremden Sachen! Verleihe nie Bücher oder andre Dinge, die Dir geliebt worden; hast Du von andern dergleichen geliebt, so bringe oder schicke sie zu gehöriger Zeit wieder und erwarte nicht, daß sie oder ihre Domestiken noch Wege darum tun, um diese Dinge abzuholen! – Jedermann geht gern mit einem Menschen um und treibt Geschäfte mit ihm, wenn man sich auf seine Pünktlichkeit in Wort und Tat verlassen kann.

13.

Interessiere Dich für andre, wenn Du willst, daß andre sich für Dich interessieren sollen! Wer untheilnehmend, ohne Sinn für Freundschaft, Wohlwollen und Liebe, nur sich selber lebt, der bleibt verlassen, wenn er sich nach fremdem Beistande sehnt.

Adolph Freiherr Knigge, Über den Umgang mit Menschen,
Erster Theil, erstes Kapitel

Höflichkeit ist edel, adlig

das hohe Ziel

ein hoher Wert, den ein Mensch in seinem Leben verwirklichen kann ...

Wir sind nicht bei oder zu Hofe (wie auch immer); und damit geht uns auch das verloren, was ein ehemaliger Hofmann, der freie Herr Knigge für uns Nicht-Hofleute aufgeschrieben hat, damit unser (Selbst-)Bewußtsein sich vor niemandem ducken muss. Es ist nicht der „Messer & Gabel – Knigge, es ist der Aufklärer, der uns heute fehlt. Lesen wir sein Werk!

Bildung

Wenn eine Gesellschaft vor ihrer literarischen Kultur keine Achtung mehr hat,
wenn die Achtung nicht so beschaffen ist,
daß sie es als achtenswert empfindet,
über diese Kultur einigermaßen Bescheid zu wissen,
wenn sie also *das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit* – ihre Unbildung –
nicht mehr als bedauerlichen Mangel empfindet,
der nur durch die Bildung einer kulturellen Elite *kompensiert* werden kann,
dann ist nichts mehr zu machen.

Jan Philipp Reemtsma

Gastrosophie

Es gibt nichts Ärgerlicheres, Verlogeneres, Überflüssigeres und Dooferes als die unzähligen Fresssendungen im TV. Während der versch. Sendezeiten hat der PizzaService Hochkonjunktur. Wichtig : der Preis. Einen neuen Service aufzumachen geht nur, wenn man billiger (nicht preiswerter) sein kann als die Konkurrenz, d.h. miese Zutaten. Der prozentuale Anteil der Ernährungskosten am Haushaltsetat sinkt, die Zahl der KochShows steigt.

» Was essen wir heute? « Sie streckte träumerisch ein Bein in die frische blaue Luft; schnippte mit den Zehen (sic!); versunken: » Ja, wenn ich wünschen könnte - - «. Seufzende Stille, mädchenträumerische: » Makkaroni mit Käse; dazu grüne Erbsen. Einen Mordsbraten; Tomatenmarkensoße. – Und zwei Spiegeleier drauf! « schloß sie wild erwachend, und ihr Blick umfasste mich weit und voll transzendenter Bitterkeit: » NU «, sagte ich munter: » Makkaroni, Käse, .. mm, ... m: also außer den Eiern wär Alles da: kommen Sie nur.« » Iss wahr? « fragte sie missträuisch, schon im Schwung des Aufstehens (und ich musste gleich Feuer machen, und als Belegstück die betreffenden Büchsen öffnen).

Arno Schmidt



[...] das Buch auf dem Tisch: Mathilde Erhards Kochbuch. (Grete hatte sichs von der Schradern gebolt: warum wohl!) Lange und geil in den Rezepten gelesen: man nehme einen 4-pfündigen Rebrücken; zum Baumkuchen 70 (sic!) Eier; Seife kocht man bequem aus den restlichen Fettabfällen unserer Küchen: wir hätten sie blank verschlungen; mit Abbildungen der gut bürgerlichen Küche um 1900; Pflege des Weinkellers; und ich hatte meine Flasche so einfach in die Kiste gestellt; so also sah ein gedeckter Tisch für 32 Personen aus, und ich las gierig die Gänge, bis mir schlecht wurde: »Iss Essen schon so weit?!« Kam sofort: Rührkartoffeln, und ohne Fett gebratene Äpfel: mir fielen unsere Vorräte ein, und dies würdes dann also für die nächsten 4 Wochen geben. (Doller Geschmack!)“

noch einmal : Arno Schmidt

Die stabilisierenden Essenzen, welche die Basis der Saucen sind, kommen aus den Knochen, aber Fleisch, Gemüse, Kräuter, Gewürze und Weine verbessern den Geschmack. Ich koche sie, da es im Grunde und zunächst ein schmutziges Geschäft ist, und Gesellschaft die Prozedur zwar nicht unbedingt stört, aber jeden, der ihr nur als Zaungast beivohnt, die Prozedur und der Geruch, am liebsten allein, am frühen Morgen und dann über Nacht, und immer mit einem Anflug von schlechtem Gewissen. Wie es gemacht wird, auf diese oder jene Weise, steht relativ genau in fast jedem Kochbuch, das über die Zubereitung von Saucen spricht, aber die Texte sind von dieser Welt, und sagen nie die ganze Wahrheit.

Uwe Nettelbeck

Schönheit / Ästhetik

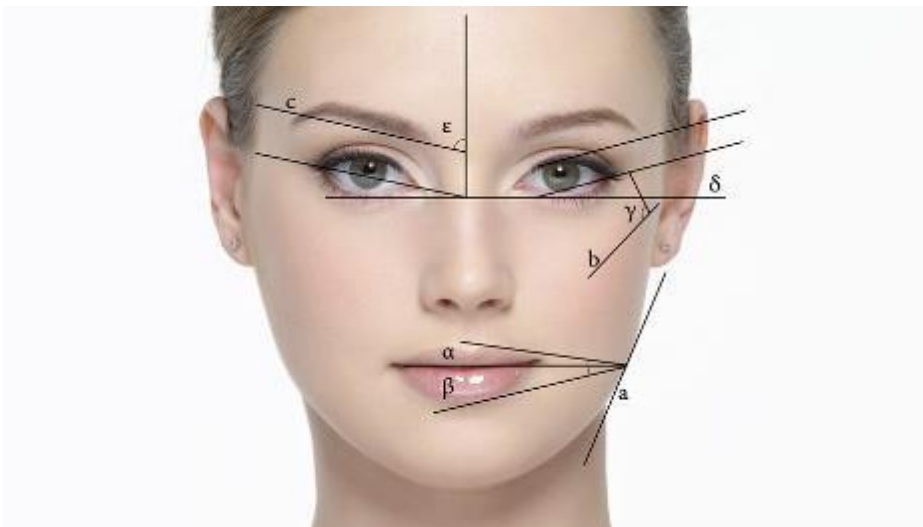


Es wird der bleiche Tod mit seiner kalten Hand
Dir endlich mit der Zeit um deine Brüste streichen
Der liebliche Corall der Lippen wird verbleichen;
Der Schultern warmer Schnee wird werden kalter Sand

Der Augen süßer Blitz, die Kräfte deiner Hand
Für welchen solches fällt, die werden zeitlich weichen
Das haar, das itzund kan des Goldes Glantz erreichen
Tilget endlich tag und jahr als ein gemeines band.

Der wohlgesetzte Fuss, die lieblichen Gebärden
Die werden theils zu Staub, theils nichts und nichtig werden
Denn opfert keiner mehr der Gottheit deiner pracht.

Diß und noch mehr als diß muß endlich untergehen
Dein Hertze kan allein zu aller Zeit bestehen
Dieweil es die Natur aus Diamant gemacht.



Schema zum Thema Beauty-Formel (InterNet)



Finden Sie das nebenstehende Gesicht schön? Kein Wunder! Denn es wurde mit Hilfe eines Computers berechnet und von Psychologen der Universität Regensburg so optimiert, dass es von möglichst vielen Menschen als möglichst attraktiv empfunden wird.

Beautycheck ist ein Informationsportal zur Schönheit des Gesichts und der Figur. Wir haben für Sie die wichtigsten Erkenntnisse der Attraktivitätsforschung zusammengetragen - wissenschaftlich, aber dennoch verständlich, ergänzt durch unsere eigenen Forschungsergebnisse der letzten Jahre an der Universität Regensburg.

Was geht hier vor?

deutsche sprache. gedicht

01. Grüß Gott in die Runde
02. Das können wir stemmen
03. Laßt es uns schultern
04. Steht Dir gut zu Gesichte
05. S. hat ein Ei am wandern
06. Ich habe etwas Interessantes auf dem Schirm
07. Ich schlage eine Brücke
08. Ich werfe das Handtuch
09. Wir schnüren ein intelligentes Paket
10. Getroffene Vereinbarungen festklopfen
11. Wir werden das Kind schon schaukeln
12. Knackarsch knackt Knackpunkt
13. Ich muß kotzen!

notizen

Da gibt es Tausende, die sind dumm, weil sie nicht wissen wollen; sie sind nicht doof, weil sie nicht wissen können. Also sind sie die Schlimmeren. Sie wissen nicht, was ein Patriot, was der Islam und was das Abendland ist. Damit gehören sie zu der sehr großen Menge Bildungsunwilliger. Sie haben sich abgeschottet, sie wollen es wirklich nicht wissen. Ein jeder Mensch, der irgendwann und irgendwie etwas zu dem beigetragen hat, was wir Abendland nennen, bekäme einen Schreikampf, bekäme er diesen heruntergekommenen Haufen zu Gesicht.

Das Abendland ist jedenfalls da, wo die Sonne untergeht.

Gute Nacht.

Sonja Vogel, taz, 13.01.2015

Warum sind die Zu- & Umstände so trübsinnig-trostlos? Warum sind die Aussichten so hoffnungslos? Warum gibt es so wenig Bildung und Klugheit und (fast) nur noch RTL? Warum also gibt es Pegida? Warum gibt es kaum noch Menschen wie Petrus Alfonsi, die drei Religionen und das Abend- und das Morgenland in sich vereinigen konnte.

Gefangen in ihrem sehr engen Gesichtskreis, Wahrnehmungsfeld empfinden sie alles, was über ihren Tellerrand hinausgeht, als perfide Verschwörung. Es gibt keine Hoffnung mehr, denn diese Hirnampulierten müssten von vor beginnen, aber das können sie nicht.

(23.01.2015)

Warum sind die alle so laut? Warum können sie ihre Schluckluke nicht schließen? Glauben sie wirklich, daß sie Gedankenvolles von sich geben? Überhaupt: Der HörSinn scheint in gewaltigen Änderungen begriffen : Wer weiß noch wie die Stadt „klingt“ – oder gar der Wald, wenn er die Ohren zugestöpselt hat? Vielleicht hört er gerade die MusikDatei „StadtKlänge“ (Berlin, Köln, München, etc.). – Was hat er vor Augen? Das Daddel-Smart(!)-Phone. Ein künstliches Wesen – irgendwie. Nicht mehr von dieser Welt. In einer selbst geschaffenen, künstlichen taumelt der bewußtlos umherirrende Liebhaber auf der Suche – nach was?

Und den Urteilen, Regeln, Anweisungen, Wahlen dieser Zombies sollen wir uns unterwerfen? In ihrer Welt kann und will ich nicht leben – und sie hoffentlich nicht in meiner.

Nicht mehr zuhören können, andere nicht ausreden lassen, nur den eigenen Stiefel besohlen – das sind (vielleicht) drei Tendenzen, die in den letzten Jahren verstärkt zu beobachten sind. Noch einmal verstärkt in den elenden TalkShows. Scheißegal, wer den Vorsitz führt. (Adolph Freiherr Knigge würde sich im Grab herumdrehen.) Du schaust heute Abend bei Günter Jauch `rein und siehst und hörst die gleichen Hackfressen wie eine Woche später bei Anne Will. Krone der Schöpfung : Markus Lanz – wer freiwillig an einer dieser Veranstaltungen teilnimmt, verdient

keine Gnade. (Das neue „eigene“ Buch zu präsentieren ist keine Entschuldigung.) Hätte ich Kinder, sie dürften Sendungen dieser Art nicht sehen. Sie könnten evtl. auf den Gedanken kommen, sich diese Umgangsformen anzueignen. Wie kann man sich nur so billig verkaufen. Wenn schon Pornographie, dann aber auch richtig.

* * *

Ja, auch gelegentliche Blähungen sind politisch.

* * *

Ja, auch gelegentliche Blähungen sind poetisch.

* * *

*am nachmittag des zwölften september wurde die
sonne rot
die geschichtsschreiber haben nichts anderes zu
berichten
die riegel waren geöffnet
man sah sehr große tiere durch die stadt gehen*

rmg

* * *

Heute morgen (20.07.15) – welch ein Wunder – ein Interview mit einem Politiker (Anton Hofreiter) gehört, der die Fragen, die ihm gestellt wurden, direkt und ohne Umschweife und genau/präzise beantwortet hat.

* * *

Das intellektuelle Niveau in den SandKästen der Republik ist (so scheint es mir) doch entschieden höher, fundierter und ausgewogener als in den div. Parlamenten. Das unterste Niveau besetzt hier mal wieder die Regierungspartei dieses „südlichen Bundeslandes“. Nimmt man dem Chef die Förmchen weg, greint er.

* * *

Retten wir lieber das Private ... ! ... die Liebe – was sonst ...

Neues aus der pädagogischen Provinz:

Tätige Hilfe für das Schulwesen, die nur einigermaßen ins Große gehen soll, kann nirgend als vom Throne herkommen. Zum Glück sind die itztlebenden Großen der Erde von der Notwendigkeit der Schulverbesserung überzeugt, und man darf ihnen nur Mittel und Weg anzeigen, so werden sie nicht ermangeln, sogleich Hand ans Werk zu legen. Das erste, was in dieser Hinsicht zu tun ist, ist ein Schritt, der, wenn es auch auf keine Schulverbesserung abgezielt wäre, dennoch für das Wohl der Menschheit äußerst ersprießlich sein würde. Was ist wohl seit dem vorigen Jahrhunderte die Ursach so unzähliger drückenden Auflagen, von denen gleichwohl zur Beförderung gemeinnützlicher Anstalten kein Heller im Schatze überbleibt? Der Luxus der Regenten etwa? Zum Teil. Aber die eigentliche, wahre Hyäne, die das Mark des Landes auffrisst, ist die stehende Armee! Sollte man eine Berechnung der Kosten anstellen, die der Artikel Soldat in einem einzigen Europa verursacht, es würde eine Summe von mehr als einhundert Millionen Taler herauskommen! Nur die Hälfte davon, nur das Viertel, welche gesegnete Revolu-

tionen im Schulwesen ließen sich damit bewirken! Weg also mit euern Hunderttausenden, ihr Regenten und Regentinnen Europas! Bedenkt, daß nicht bloß die Pflicht der Verteidigung, sondern auch die Aufklärung des Vaterlandes auf euch ruht! Schafft eure kolossalischen Heere ab und behaltet davon das Viertel, höchstens das Drittel! Den daraus entspringenden Überfluß der Landeseinkünfte erlaßt zur Hälfte euren Untertanen, die andere Hälfte sei der öffentlichen Erziehung gewidmet! Welches Froblocken des Landes, welcher Segen der künftigen Zeit, welcher Ruhm der Unsterblichkeit erwartet euer! Nein, ihr werdet, ihr könnt dieser reizenden Aussicht nicht widerstehen. Und dann wohl euch, ihr Schüler! Eurer Not ist ein Ende.

(...)

Es können aber auch noch von einer andern Seite her die ansehnlichsten Summen zur Vervollkommnung des Schulwesens gewonnen werden. Seit dem Westfälischen Frieden sind eine Menge reicher Stifter säkularisiert – (...), die, statt daß sie ehemals eine Anzahl geistlicher Müßiggänger nährten, jetzt eben so viel Weltliche nähren. Was könnte doch irgend den Regenten des Landes abhalten, die Präbenden dieser Stifter geradezu einzuziehen und damit die Schulen zu bedenken? Man gebe mir nur die Einkünfte der drei Dome, in Brandenburg, Halberstadt und Magdeburg, und ich will damit die eben genannten Provinzen von Grund aus umschaffen.

Johann Gottlieb Schummel, Spitzbart. Eine komi-tragische Geschichte für unser pädagogisches Jahrhundert, Leipzig 1779 – Neudruck: Bibliothek des 18. Jahrhunderts. Verlag C.H. Beck, München 1974, Seite 29-30, 31.

* * *



Flirt mit der obszönen Dimension des Faschismus. (Slavoj Žižek)

Ironie oder klare Sprache - in der Musik hatte / habe ich so meine Schwierigkeiten, diese beiden Begriffe auseinander zu halten. Klar ist eigentliche nur MUZAK - Musik ist zu differenziert um einfach und klar zu sein ... Wenn ich als NichtFachmann mal mitreden darf ... LAIBACH ist (um es einmal so zu formulieren) für mich das Beispiel für ironische Musik bzw Musik der Ironie oder MusikIronie ... basta!

Hört der dicke Diktator heute (2015-08-19) diesen Sound Of Music ? Schließlich soll er westlich geprägt sein ... würde gern eine Live-Übertragung sehen (wenn möglich unzensuriert (hahaha).

Warum ist ein Auftritt in NordKorea nur bei LAIBACH möglich/denkbar? Es ist das undenkbar Liebespaarklischee : Irgendwann treffen sich die zur Gemeinsamkeit vorherbestimmten Figuren im unvermeidlichen Liebesakt in Pyongyang. Wie wird es nach diesem Ereignis weitergehen? Die Ironie (die zu einem Hakenkreuz formierten Henkerbeile auf dem Cover von "Opus Dei") hat ihre Unschuld verloren, sie ist nur noch schwach bis gar nicht mehr sichtbar. Schade. back to the roots?

* * *

***Ein Arschloch muss nach Arschloch riechen
und nicht nach Kölnisch Wasser!***

– Volksmund –

/ der Duden :

Pack, das

Wortart: Substantiv, Neutrum

Gebrauch: **salopp abwertend**

Wörter mit gleicher Schreibung: Pack (Substantiv, Neutrum), Pack (Substantiv, maskulin)

Häufigkeit: ■ ■ □ □ □

Rechtschreibung

Worttrennung: Pack

Bedeutungsübersicht

Gruppe von Menschen, die als asozial, verkommen o. Ä. verachtet, abgelehnt wird

Beispiele

- **ein freches Pack**
- **so ein Pack!**

Eine Moderatorin – eine Ministerpräsidentin – ein scharfer Rechter – ein ichweißnichtwie Grüner – die allbekannte Frau Bischof – etc – und die üblichen Verdächtigen. Am aufgeregtsten die Landeschefin, die mal (versuchsweise) Sprachkritik treiben wollte ... der nicht anwesende „SPD“-Chef hatte (so glaubte sie) eine Steilvorlage geliefert, weil er Kriminelle, Ganoven, Menschenverächter (und wie gesagt) Arschlöcher als „Pack“ bezeichnet hatte. Leicht indigniert & mit gerümpfter Nase meinte sie, das sei aber nun nicht ihre Sprachwelt.

„will diese meute, will dieses pack nicht dauernd das einigermaßen beste ... wonach ihm aus dem gesicht das wasser läuft, das halbwegs vorhandene ...“ HMEenzensberger, aus dem Gedächtnis zitiert.

Direkt zu Beginn wird intensiv diskutiert: Darf man, wie Vize-Kanzler Sigmar Gabriel (55) es tat, die rechten Chaoten in Heidenau, die nachts Flüchtlingsunterkünfte oder die Polizei angreifen, als „Pack“ bezeichnen?

Die Runde ist sich einig: Nein! Aber: Die Begründungen sind durchaus unterschiedlich. CDU-Frau Julia Klöckner hat nur wenig Verständnis für Sigmar Gabriel, sagt: „Sprache ist etwas sehr sensibles. Ich halte es für falsch, Menschen so zu bezeichnen. Das ist auch eine Frage von Anstand.“ (zitiert nach bild.de)

Ich halte es für richtig, Menschen so zu bezeichnen. Es ist zutreffend – warum also sollte man die Wahrheit NICHT sagen; warum sollte man dem NichtAnstand mit Anstand begegnen. Sprache ist Sprache und nicht sensibel. Ist Frau Klöckner sensibel, ist ihr Sprachgebrauch zutreffend, gibt sie sich Mühe sensibel / richtig zu reden – oder redet sie nur?

Wie gesagt : ein Arschloch ...

Panik im Hirn behindert das störungsfreie Denken. Dummheit darf man niemandem vorwerfen:

Gießen im Februar 1834

<...> Ich verachte Niemanden, *am wenigsten wegen seines Verstandes oder seiner Bildung, weil es in Niemandes Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden, – weil wir durch gleiche Umstände wohl*

Alle gleich würden, und weil die Umstände außer uns liegen. Der Verstand nun gar ist nur eine sehr geringe Seite unsers geistigen Wesens und die Bildung nur eine sehr zufällig Form desselben. Wer mir eine solche Verachtung vorwirft, behauptet, daß ich einen Menschen mit Füßen träte, weil er einen schlechten Rock an hätte. Es heißt dieß, eine Robeit, die man Einem im Körperlichen nimmer zutrauen würde, ins Geistige übertragen, wo sie noch gemeiner ist. Ich kann Jemanden einen Dummkopf nennen, ohne ihn deshalb zu verachten; die Dummheit gehört zu den allgemeinen Eigenschaften der menschlichen Dinge; für ihre Existenz kann ich nichts, es kann mir aber Niemand wehren, Alles, was existiert bei seinem Namen zu nennen und dem, was mir unangenehm ist, aus dem Wege zu gehn.

Georg Büchner: Brief an die Familie, Febr. 1834, in: Sämtliche Werke und Briefe. Zweiter Band. Vermischte Schriften und Briefe, München, Carl Hanser Verlag, 1972, Seite 422.

Jedes Wort hat ein Äquivalent in der Realität. Zu dem Wort „Pack“ gibt es das entsprechend Bezeichnete in der Wirklichkeit. Warum sollte ich es nicht so bezeichnen?

Bedauerlich und sehr schade / schädlich, daß dem „Pack“ so viel Aufmerksamkeit geschenkt (im wahrsten Sinne des Wortes) wird.

Wer sich nicht weigert, dumm zu sein, ist doof und deshalb verachtenswert. Ich bin jetzt 7 Jahrzehnte alt und habe keine Lust, mich mit doofen Menschen, die doof sein wollen, abzugeben.

Noch nie hatte jeder die Möglichkeit, auszusteigen – jetzt hat er sie. Und ich verlange, verdammt noch einmal, daß er diese Möglichkeit nutzt und aus seiner Zugehörigkeit zum „Pack“ aussteigt.

Keine Demokratie den Feinden der Demokratie.

Es gibt nichts Traurigers als auf plakatives Sprechen zurückzufallen. Ein Elend. Die Scheiße stinkt zum Himmel. Es dampft.

Warum treten die Menschen ihre eigene Würde so hemmungslos mit Füßen? Warum steigen sie so tief hinab in den Sumpf?

/ WikipediaUnfug :

Das abgeleitete (von „Gesinde“), stark abwertende Wort G e s i n d e l bezeichnet hingegen im modernen Sprachgebrauch pauschal Personen, denen sich der Sprecher moralisch und/oder in der sozialen Ordnung übergeordnet sieht und denen aus Sicht des Sprechers unkultivierte oder asoziale, möglicherweise auch kriminelle Verhaltensweisen zugesprochen werden. Es wird daher für verschiedenste Personenkreise verwendet, von Personen ohne festen Wohnsitz, Arbeitslose und Personen ohne geregelttes Einkommen bis hin zu Personen, die wegen Armut nicht des gesellschaftlichen Sollvorstellungen entsprechen. Begriff mit ähnlicher Bedeutung sind Pack, Bagage und Pöbel.

* * *

Wohnen wir einer kollektiven Regression bei? Einem Rückfall in die Graue Vorzeit? Steht uns die Wiedereinführung des Faustrechts bevor? Hat das Recht des Stärkeren, das die Kulturarbeit so mühsam aus allem Rechtsdenken vertrieben hat, auf einmal wieder freien Zugang zu den Köpfen? Sind wir wieder Klippschüler geworden, die ganz neu erlernen müssen, was aus Hitlers Krieg und der Wiederkehr seines Geistes am Golf und auf dem

Balkan doch längst gelernt schien? Ich bekenne Ihnen, nochmals, meine völlige Entgeisterung darüber, daß diese Wiederkehr möglich war, und schäme mich für die heillose Bloßstellung, die sie uns brachte, in Grund und Boden. Kultur ist Friedensarbeit, unabdingbar; ein Kulturpreis, für das verliehen, was gegen den Weltlauf getan wurde, ist nicht mit Worten zu bedanken, die nicht Worte gegen den Krieg sein müßten ... Sie werden, meine Damen und Herren, abwinken und sagen, wir Kulturkritiker seien halt immer auch Romantiker gewesen, Utopisten sowieso, und hätten derart grundsätzlich jedenfalls »gut reden«. Das ist ja wahr: wir haben es einfacher als Sie. Die Sorge, daß die Waffenindustrie bloß keine Arbeiter entläßt, hat uns nie beschäftigen müssen, und auf die ganze Wirtschaft und alle realpolitischen Zwänge zu pfeifen, und all die vom Teufel voll-steckenden Details, fällt uns kinderleicht. Aber wir wissen zugleich doch, daß nur wir das dürfen und können – und daß, indem wir's tun, gerade die Wirkungslosigkeit unseres Tuns sich vollends besiegelt. Es macht ein Stück der Göttibeschriebenen Müdigkeit aus, die zu wissen, ja dies erst treibt sie mitten ins Herz: Wir sind, wem oder was auch immer sonst, der Wirklichkeit nicht gewachsen; wir haben ihrem Fortschritt immer nur etwas abringen können, was Aufschub war: ein kleiner meist, noch kleiner denkbar, denkbar einmal keiner ... Meine Müdigkeit durch die verändernden, so viel vergeblich machenden Jahre ist groß – die innere, die ich Ihnen anzudeuten versucht habe, nicht die äußere, deren Pazifismus Sie damit erklären könnten, daß ich, aus gewiesener »Polemiker« einst, nun einfach nicht mehr kregel und mobil genug sei, um die Keule zu schwingen.

Hans Wollschläger: Vom Schatten über Allem. Dankrede für den Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung 2001, in: Hans Wollschläger: »Wie man wird, was man ist«. Sinfonietta domestica für Kammerorchester. Autobiographische Schriften. Werke in Einzelausgaben. Göttingen, Wallstein Verlag, 2009, Seite 298 - 300.

* * *

KleinViech macht auch Mist :

Versunken (wie in den Zeiten der Kindheit) in vielen Räumen und Orten : in einem Heuhaufen – es ist warm, sehr warm – wir wühlen Gänge durch unsere Welt – wohl wissend: es ist lebensgefährlich – das warme, erhitzte Heu kann sich entzünden – zur Todesfalle werden – so ist das Leben : warm/heiß, aber tödlich.

Es besteht Einsturzgefahr und damit Tod durch Ersticken.

Warum versuchen so viele Menschen gerade auf dem Oktoberfest ihre Hässlichkeit so ungeschickt zu verbergen? Es wird ihnen nicht gelingen.

Je höher das Alter, desto deutlicher das Bild vom Menschen. Das SammelSurium seiner Möglichkeiten hat er grenzenlos ausgeschöpft. Keine Gnade.

Laß dich nicht auf vertraute Orte ein, auch wenn sie noch so klein sind. Sie könnten (tief und unübersichtlich im Verborgenen) Überraschungen hervorbringen, die dich in deiner Lebensbahn völlig aus dem Ruder bringen.

Immer wieder Augsburg. Immer wieder den Punkt finden, der dein/mein Lebensmittelpunkt war, ist und (vielleicht) bleiben wird.

Eine mittelmäßige westfälische PopBand singt in ihrem Lied „Sauerland“: „In Finnentrop is dunkel, in Küntrop noch viel mehr“. Nachdem ich meine ersten achtzehn Jahre in Finnentrop verbracht habe, kann ich dies nur bestätigen.

Wo ist das Licht, wo geht es mir auf? Wo ist die Nacht dunkel, wo ist die Nacht hell? Auch hier im Pub ist es (mittlerweile) (für meine Verhältnisse) dunkel.

Bevölkerte Provinz mit den berühmten „reitenden Leichen“ : Meppen. – Und hier hat sich R. D. Brinkmann `rumgetrieben. Ich bekomme Depressionen.

Eine Stadt hat (oft) Weite und Offenheit; ein Dorf / eine Kleinstadt eher Enge und Begrenztheit. Deshalb muß man sich hier einen eigenen Raum schaffen. Eine durchaus gewinnbringende Tätigkeit.

Den Nachrichtensprecher als Komiker sehen, den Komiker als Nachrichtensprecher sehen. Den Wahnsinn in den Nachrichtensendungen aufspüren und dingfest machen. Ihn an den Pranger stellen. Und das Lachen wird euch im Halse stecken bleiben.

Warum spreizen sie den kleinen Finger nicht ab, wenn sie (öffentlich) essen? Geziert auch mit dem Papiertuch sanft den Mund abtupfen um dann mit dem gleichen Tuch sich kräftig die Nase zu schneuzen. Die TischUnterhaltung wird in einem sehr zurückhaltenden Flüsterton geführt, so daß niemand verstehen kann, was da geredet wird. – Es gibt die Theorie, daß das Essverhalten eines Paaren auf sein Verhalten beim Geschlechtsverkehr schließen läßt. – Oh Gott, wie muss es bei den Beiden neben mir zugehen???

Die hohe Kunst des Blablas ist nicht Jedermanns Sache. Aber warum (gerade in der Öffentlichkeit) belästigen uns die „Leute“ fortwährend mit ihren tiefgründelnden Schwachsinn? – – – Halts Maul, Mensch, und belästige mich nicht!

* * *

UNDINE : mich in jemanden verlieben, den ich (irgendwann einmal) geliebt, dann aus den Augen verloren habe – jetzt also : neues Gefühl, das aus einer Erinnerung entsteht, aber wie(?). Zwei bis drei Zentralgedanken sind geblieben. Aber : bei fortschreitender Lektüre wird auch die kleinste Kleinigkeit, der geringste Vorfall wieder deutlich und klar. Das Erinnerte ist bunt und anschaulich, so (als ob) die letzte Lektüre erst wenige Tage her sei. Das Auftauchen der Geschichte vor dem Auge des Lesers aus Erinnerung desselben. Der Leser liest nicht das Buch; der Leser liest im eigenen Kopf.

Aber warum ist es gerade dieser Text? Weil es nur wenige gibt, die mich mehr erschüttert haben. Erst sehr spät wird mir seine Bedeutung klar. Warum hat mich dieser Text so erschüttert? Wenn ich das wüßte, wüßte ich, wer ich bin. Da mir das aber erst in meiner letzten Sekunde klar wird, werde ich auch die Bedeutung der „Undine“ für mich und überhaupt verstehen. Vielleicht ist das auch die Sekunde wo mir mein Leben und alle gelesenen (und ungelesenen) Bücher einsichtig und verständlich werden. Die Menschen sowieso.

Eigentlich sehr modern : diese gefährliche und fragile Dreiecks-Liebes-Geschichte von der Undine. Nur Geister können so lieben. Die Menschen schwanken hin & her.

Und genau das ist der Grund, warum „Undine“ schon immer (schon bevor ich sie las) in mir eingeschrieben war. Die Lektüre hat das Eingeschriebene und freigelegt. Die Lektüre hat mich mit dem bekannt gemacht, was seit ewigen Zeiten vorhanden war. Es ist der Zeitpunkt, an dem

es kein Gestern, kein Heute, kein Morgen gibt. Viele nennen es Ewigkeit. Eine Ewigkeit, die nicht einmal eine Sekunde andauert.

Am Ende steht der Tod. Und der gehört ja bekanntermaßen untrennbar zur Liebe. Der Kreis schließt sich und alle sind vereint. Punkt. Aus.

* * *

die welt als willi und kuhfladen

oder:

letzte bilder aus der *traumtragödie*

*Genauigkeit kommt immer der Schönheit zugute
und richtiges Denken dem zarten Gefühl.*

David Hume, Eine Untersuchung über den
menschlichen Verstand. – Zitiert nach Wolf
Wondratschek, Omnibus, Seite 5.

1

immer länger brauchts, um
heimatlich zu werden / heim zu kommen
vertraut zu sein mit dem sich
stark verändernden alten

nur im pub scheint nichts geschehen zu sein
wozu auch
kein windhauch – kein windhauch

ein „zu Hause“ auch hier nicht –

wird willi auch nie mehr finden (können)

völlig losgelöst ...

im schlaf versunken
ein vorgeschmack auf den tod
ungestört schlafen
aber auch:
keine träume
wohltat?

kann tod heimat sein?

*`tis sweet to know that stocks will stand
when we with daisies lie –
that commerce will continue –
and trades as briskly fly –
it makes the parting tranquil
and keeps the soul serene –
that gentlemen so sprightly
conduct the pleasing scene!*

die starken päppeln die schwachen ...

bei xyz geht es jetzt auch um steuerhinterziehung ...

zum erstenmal seit mehr als 20 jahren wieder
in die roten zahlen gerutscht...

3.265 alte zwanziger sind derzeit im umlauf ...

stromnetze reichen oft nicht aus ...

die kosten werden in die milliarden gehen, so viel ist klar ...

die kritik an der remonopolisierungstendenz
ist nicht ganz unberechtigt ...

kleid für 1,6 millionen versteigert ...

der herbst (als solcher)
 wird (von jahr zu jahr)
 immer mehr (nie weniger)
 zu meiner jahreszeit
 er ist so sanft
 schönere farben
 als der frühling
 er läßt das ende erahnen

aber vorher noch
 ein paar beobachtungen
 unters volk gemischt

(z.b.)

der berg der kulturgüter
 wächst in nicht schaubare
 höhen hinauf

auch/menschen
 figuren/menschen
 am nebensächlich
 versinken in braunem schlamm

es gibt auch
 (in der
 gastro
 nomie)
 menschen,
 die
 freundlich
 bzw.
 sogar
 liebenswert
 sind

die auf dich zukommen
 auch wenn sie nur geld
 von dir wollen

*the ship was going under
 the universe had opened wide
 the roll was called up yonder
 the angels turned aside*

und platz gemacht für die
 verschwörung der allseitsbekannten gesichter
 tief unten in der
deep blue sea
 wo die politschen ungeheuer hausen

heimgegangen ins feucht-wässrige
 den durchsichtigen mantel
 der undine
 drüber gebreitet

dies ist der moment
 in der die gefühle
 nicht mehr lügen können

dies ist der moment
 des wahren gesichts
 oder der frätze

dies ist der moment
 der zärtlichen umarmung
 der neun tödlichen schwestern

warum die toten nach unten
warum nicht links rechts geradeaus
– kompost

für die nachgeborenen?
die armen!
wir
die, denen es gut geht
die nicht mehr sorgen müssen
was haben wir zu erwarten, zu verlieren

hauchdünne mohnblüten aufs auge
geklatscht
die letzten verwehten blätter im
spätherbst lustlos
vor sich her schieben (mit
dem fuß)

die auf hochglanz polierten
knochen wieder
zusammenleimen / kleben

bißchen matsch drumrum
und los gehts
noch oben : auf
erstanden

ruhe sanft!

*the night was black with starlight
the seas were sharp and clear
moving through the shadows
the promised hour was near*

ein halbjahrhundert auf & ab &
hin & weg & niemals wirklich
losgekommen
blaue blumen im niegewesenen
augsburg
die zärtlichkeit des verlorenen blicks
ein wirkliches zuhause-gefühl
so, daß nur noch
die angst bleibt
vor dem verlust

aber auch die wird
weggeliebt ...

*the orchestra was playing
songs of faded love*

7

*a word is dead
when it is said,
some say.*

*i say it just
begins to live
that day.*

dank an emily dickinson und bob dylan